

Der Bote aus dem Riesengebirge.

Zeitung
Fünfundsechzigster

für alle Stände.
Jahrgang.

Nr. 90.

Hirschberg, Donnerstag, den 19. April

1877.

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags. Man abonniert in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal oder 15 Pf. pro Woche frei in das Haus, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commanditen zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Insektionsgebühren für die Zeitzeile oder deren Raum 20 Pf.

Inserate werden vom 1. Mai c. ab bei Auf-
gabe derselben bezahlt.

Die Expedition des „Boten aus dem Riesengebirge“.

* Hirschberg, 18. April. (Politische Uebersicht.) Vor dem allgemeinen Interesse, welches die sich drängenden Ereignisse im Orient in Anspruch nehmen, schwinden die einheimischen Angelegenheiten völlig zusammen, dürfen aber dessenungeachtet nicht aus dem Auge verloren werden. Der Reichstag beschäftigt sich mit trockenen und harmlosen Beratungen über den Post- und Telegraphenetat und über die Gewerbegesetzgebung. Der Reichskanzler ist auf seinen Urlaub nach Lauenburg abgereist, doch nicht, ohne vorher noch in einer ihm am Herzen liegenden Frage den Standpunkt klar gestellt zu haben. Man vernimmt nämlich von zuverlässiger Seite, daß er sich vor seiner Abreise sehr enttäuscht über die Insinuation ausgesprochen hat, daß er als Theil seiner Reformpläne eine „Revision der Maigeetze“ verlange. Wenn eine solche Compromißpolitik, bevor die Ultramontanen die Bedingungen eines der Interessen des Staates während Friedens anerkannt hätten, jemals befürwortet werde, so werde er, selbst wenn er fern und krank sei, es für seine Pflicht halten, zu ihrer Bekämpfung zurückzukommen; und falls er nicht mehr Minister sei, so werde er versuchen, diesen Kampf als Volksvertreter aufzunehmen.“ Nachgeben ist nicht seine Art. Nach Canossa geht er nicht nur nicht, sondern will nicht einmal scheitern hinzugehen. Der Ort liegt auch gar zu weit hinter uns, beinahe achthundert Jahre! Wir müssen annehmen, sagt hierüber die „N. L. Z.“, daß Gerüchte der bezeichneten Art von den Parteien hervorgelernt werden, welche zur ungeeigneten Zeit solche Revisions- und Compromißwünsche in ihr Programm aufgenommen haben und diesen falschen Programmen den Schein der Officialität geben möchten. Möglich auch, daß sie von jener Seite ausgehen, welche sich schon lange bemüht, dem Minister Fall Schwierigkeiten in den Weg zu legen und damit einen Mann zu erschüttern, auf dessen energische und fruchtbare Thätigkeit gerade der Reichskanzler einen hohen Werth legt. Die jüngste Kanzlerkrisis stand zweifellos im Zusammenhang mit den Bestrebungen, die in gewissen hohen Kreisen in dieser Richtung vorhanden sind. Aber aus dem Gesagten ergibt sich, wie gänzlich es den wahren Sachverhalt verkennen heißt, wenn man den Fürsten Bismarck analog, weil er die Absicht einer Modification der bestehenden Steuergesetze und dergleichen kundgegeben hat, auch mit Revisionswünschen in Beziehung setzt, die von Factoren ausgehen, welche ihm selbst am feindseligsten gesinnt sind. Es ist Zeit, auf dies totale Mißverständnis deutlich hinzuweisen. Der Rücktritt

des Kanzlers würde — so urtheilen alle unterrichteten Leute — auch die Ablösung Fall's bedeutet haben; das Bleiben des Kanzlers führt zugleich eine Unterföschung des Cultusministers mit sich. Doch, das hat gute Welle und macht uns Deutschen keine schlaflosen Nächte. Mit größerer Spannung aber greifen wir nach den Nachrichten aus dem Orien. In dessen brennender Kriegsfrage hat sich seit gestern nichts geändert. Türken wie Russen sind mit ihren Kriegsvorbereitungen beschäftigt. Wenn sich aber die Nachricht bestätigt, daß der Czar am 19. zur Südarmerie abreisen will, so trennen uns eben nur noch wenig Tage von der Entscheidung. Inzwischen hat die Erregung ganz Europas sich bemächtigt, zuletzt auch Frankreichs, welches mit bekanntem Sanguinismus bisher an keine Gefahr glauben wollte. Um so jäher ist der Umschlag, um so übermäßiger die Bereitschaft, sich allen möglichen Schreckbildern der Furcht hinzugeben. Wie der Correspondent der „Nat. Z.“ von dort mittheilt, spielt die Furcht vor einem Kriege mit Deutschland in der allgemeinen Panik des Landes gegenwärtig die Hauptrolle. Man ist drüben sehr nervös, hätte aber doch mehr Fassung haben sollen, da man seit Jahren sich damit beschäftigt hat, sich auf den Moment des Revanchekrieges moralisch und intellectuell vorzubereiten. Unsern nervösen Nachbarn wünschen wir etwas von dem Blut, das durch die Aderu der englischen Parlamentarier rollt, — wenn dieser Ausdruck im vorliegenden Fall nicht zu stark ist. Da werden die Debatten über Protokoll und Nichtprotokoll, Memorandum, Procès verbal u. s. w. in alter Weise fortgesetzt, als ob der Krieg noch fern läge. Lord Derby bleibt bei seinen bekannten und nicht immer gewöhnlichen Anschauungen, wie schon seine Declaration zeigte, und die Opposition rennt waderdrossen ein Mal nach dem andern gegen ihn, und das Cabinet hat sich bisher nicht erschüttern lassen, sondern geht, soweit man sieht, ruhig seinen Weg im Orient fort, der freilich in vieler Beziehung noch dunkel genug ist. Die englische Politik, so einfach sie sich äußerlich darstellt, ist doch gegenwärtig eine der gewichtigsten und zugleich der verdecktesten in den Orienthändeln. Mit Interesse erfährt man daher, was im englischen Parlament gesprochen wird. Im Oberhause lenkte am 16. d. M. Lord Granville die Aufmerksamkeit des Hauses auf das Protokoll und sprach sein Bedauern darüber aus, daß der Protokollentwurf dem Hause nicht vorgelegt worden sei. Ins Besondere hob er hervor, daß in dem Protokolle nicht mehr von den durch die Türkei zu gebenden Bürgschaften die Rede sei, während die im Protokoll ausgedrückte Absicht einer Ueberwachung der Ausführung der Reformen als eine Pression angesehen werden müsse, zu der man keiner anderen europäischen Macht gegenüber sich verstanden haben würde. Es sei kein wesentlicher Unterschied zwischen dem Protokoll und dem Berliner Memorandum; zur Zeit des Berliner Memorandums hätte aber das

vereinigten Europa die Pforte recht wohl zur Nachgiebigkeit bestimmen können. Neben verlangte ferner Aufklärung über die dem Protokoll angehängten Erklärungen Rußlands, Italiens, Englands, ins Besondere darüber, ob die anderen Mächte diesen Erklärungen beigetreten seien und drückte sein Bedauern darüber aus, daß die Pforte bei ihrer Weigerung, die Vorschläge der Mächte anzunehmen, stets zu verstehen gegeben habe, sie habe von England nichts zu fürchten. Endlich rechtfertigte Lord Granville das Verhalten der Opposition. Lord Derby erwiderte, der Veröffentlichung des Protokollentwurfs sei der russische Botschafter, Graf Schuwaloff, entgegen gewesen, auch seien der Protokollentwürfe mehrere vorhanden. Was das Wegfallen der früher geforderten Bürgschaften anbelange, so habe es sich jetzt hauptsächlich darum gehandelt, eine friedliche Lösung herbeizuführen und man habe sich den zwischen Rußland und der Türkei bestehenden Beziehungen anbequemen müssen. Das Berliner Memorandum habe wirksame Maßregeln oder mit anderen Worten eine militärische Besetzung der insurgirten türkischen Provinzen vorgeschlagen und diesen Vorschlag habe England abgelehnt. Der letzte Absatz des Protokolls bedeute nicht die Anwendung von Zwangsmaßregeln gegen die Türkei, sondern vielmehr, daß, falls die Türkei gewisse Dinge unterlasse, England die übrigen Mächte consultiren werde, was nun zu thun sei. Ob das vereinte Europa mit den Forderungen des Berliner Memorandums bei der Pforte durchgedrungen sein würde, sei Angesichts des Resultates der Constantinopeler Conferenz zweifelhaft. Was die dem Protokoll beigefügten Declarationen anbetreffe, so habe die englische Regierung die Anfrage an Rußland gerichtet, ob dasselbe im Falle der Unterzeichnung des Protokolls zur Abrüstung bereit sei. Die russische Regierung habe geantwortet, dies hänge von dem Verhalten der Türkei ab. England habe darauf erklärt, es entspreche dem Zwecke, daß, falls das Protokoll resultatlos bleibe, das Document auch zu keinem anderen Zwecke verwendet werden dürfe. England habe sich die Vermittelung zwischen Rußland und der Türkei anlegen sein lassen; wenn England das Protokoll nicht unterzeichnet hätte, würde ihm die ganze Verantwortlichkeit zugefallen sein. Aller Speculationen über die künftige Gestaltung der Dinge glaube er sich enthalten zu sollen. Von ebenso großem Interesse sind die Aeußerungen der britischen Presse. Der „Standard“ vom 17. bespricht die möglichen Folgen des Krieges zwischen Rußland und der Türkei und meint, ein Eroberungskrieg werde nicht geduldet werden. England könnte Rußland an beiden Ufern der Donau sehen, ohne einen Finger zu rühren; wenn jedoch Oesterreich und Deutschland gegen die Anwesenheit der Russen in Bulgarien Einwendung erheben und England auffordern sollten, ihren Protest zu unterstützen, würde England bei seinem Interesse, Rußland die Herrschaft über den Bosphorus nicht einzuräumen, gezwungen sein, einer solchen Aufforderung Gehör zu schenken. Während aber England spricht und schreibt, handelt Rußland. „Die Abreise Sr. Majestät des Kaisers zur Armee, wird aus Petersburg vom 16. telegraphirt, ist fast unmittelbar bevorstehend. Der Kaiser wird nicht an der Campagne Theil nehmen, sondern nur die Truppen vor dem eventuellen Feldzuge besichtigen. Eine Kriegserklärungs-Ordre ist bisher noch nicht erlassen. Die gegenwärtige Lage zwingt Rußland gewissermaßen zum einseitigen Handeln. Rußland allein von den europäischen Mächten hat mobilisirt, und die schroffe Art, in welcher die Türkei das Londoner Protokoll bewirkt, würde von Rußland einen Rückschritt verlangen, der sich durch nichts motiviren läßt. Die Türkei will den Conflict und drängt zum Kriege; sie hat nicht bloß in ihrer Circularantwort das Londoner Protokoll verworfen, sondern auch überhaupt den europäischen Mächten das Recht und die Möglichkeit abgesprochen, irgendwie innere Reformen im türkischen Reiche veranlassen, gewährleisten und beaufsichtigen zu können. Damit ist eine völlig neue Lage geschaffen, eine solche, die sogar den Boden der früheren Conferenz beseitigt. Rußland, das mobilisirt hat für das Nichtvordringen des Halbmondes nach Bel-

grad, für die Verbesserung von Reformen im türkischen Reiche zur Sicherstellung der Christen, für die Gewährleistung und Beaufsichtigung dieser Reformen, hat fünf Monate lang ein seltenes Beispiel seiner friedlichen Absichten, jedes möglichen Entgegenschickens gegeben. Die Türkei hat alle gebotene Gelegenheiten, den Dingen eine friedliche Wendung zu geben, zurückgewiesen, sie drängt auf Waffenentscheidung, das unter den Waffen stehende Rußland, das seine Friedensstöße befundet hat, kann nicht zurückweichen.“ Unter dessen soll, nach einer telegraphischen Nachricht, die Türkei an das kleine Montenegro den Krieg erklärt haben. Das ist vollkommen gleichbedeutend mit einer Aufforderung an Rußland, seinerseits den Krieg zu erklären. Die montenegrinischen Bevollmächtigten sind, wie aus Constantinopel, 16. April, berichtet wird, an demselben Tage nach Odessa abgereist, um sich von dort in ihre Heimath zu begeben. — Die für das Schwarze und das Mitteländische Meer bestimmten türkischen Geschwader sind zum Auslaufen bereit. — In einer amtlichen Kundmachung wird jede Absicht der türkischen Regierung, hier oder anderswo den Belagerungszustand zu verklären, für unbegründet erklärt. Auch Rumänien findet es nothwendig, als zunächst betheiligter Staat eine Erklärung abzugeben. Der Minister des Auswärtigen, Cogolniceanu, hat an die dortigen diplomatischen Agenten im Auslande ein Rundschreiben versandt, worin erklärt wird, die Politik Rumäniens werde darauf gerichtet sein, keinerlei nationales Interesse zu verletzen, den Frieden zu erhalten und strikte Neutralität zu beobachten. Nach Beendigung der Wahlen zum Senat sollen alsbald die Kammern einberufen werden. So wird raslos auf das Entscheidende hingearbeitet; aber bis es naht, werden wir uns noch in Geduld fassen müssen.

Vom Kriegsschauplatz im Orient.

Aus London, 17. April, wird berichtet: Das „Reuter'sche Bureau“ meldet aus Teheran, von einer Absicht Persiens, seine Ansprüche auf Bagdad geltend zu machen, wie sie nach Wiener Meldungen der Pforte mitgetheilt sein solle, sei dort nichts bekannt. Persien habe im Gegentheil, um zu keinerlei Mißverständnissen Anlaß zu geben, das an der Grenze bei Karmanschah, nordöstlich von Bagdad, gelegene Feldlager aufgehoben und die Truppen desselben nach dem Innern des Landes dirigirt.

Aus Wien, 17. April. Wie der „Politischen“ Correspondenz“ aus Bukarest gemeldet wird, hat sich der rumänische Ministerrat mit der Frage der Mobilisirung der ganzen Armee beschäftigt. General Ivan Ghita ist gestern Abend in einer Specialmission nach Kischeneff abgereist. Ein Petersburger Telegramm derselben Correspondenz meldet, der russische Geschäftsträger in Constantinopel, Staatsrath Reibloff, habe die Weisung erhalten, sich für den 19. d. M. zur Abreise von Constantinopel bereit zu halten.

Aus Bukarest, 17. April. Einzelne Abtheilungen der russischen Südarmerie sind von Kischeneff in der Richtung auf Ungarn vorgeückt.

Aus London, 17. April. Der Unterstaatssecretär Bourke erklärte im Unterhaus auf eine Anfrage Sandford's, die Neutralität Rumäniens sei weder in dem Pariser Vertrage, noch in anderen Verträgen garantirt. Rumänien, das amtlich Fürstenthum Moldau und Walachei genannt werde, werde in seinen amtlichen Beziehungen zu den anderen Mächten als ein Theil des türkischen Reiches angesehen.

Deutsches Reich. Die schon früher erwähnte Absicht des Reichstagspräsidenten, den Schluß der Session jedenfalls noch vor Pfingsten herbeizuführen, sieht im Laufe auf vielfachen Widerspruch. Die wichtigsten Gesetzentwürfe würden alsdann unerledigt bleiben müssen, und dies wäre um so bedauerlicher, als wie neuerlich schon bemerkt, die nächste Session ohnehin mit Arbeiten überlastet sein wird. Der Gesetzentwurf wegen der Ausgleichungsabgaben ist von den Ausschüssen des Bundesrathes für Zoll- und Steuerwesen, sowie für Handel und Verkehr beim Bundesrath befürwortet worden und hat alle Aussicht, von diesem angenommen zu werden, so daß er jedenfalls binnen Kurzem dem Reichstage zugehen wird. Daß er hier die schärfsten Angriffe durch die Freihändler erfahren wird, ist zwar im Voraus gewiß, aber doch scheint es, als ob sich diesmal eine Majorität für das Gesetz finden wird.

und wenn es insbesondere sich noch bestätigen sollte, daß man das- selbe gleich im Plenum in Berathung nehmen will, so erscheint es seiner definitiven Erledigung — ob nun in freihändlerischem oder in schützöllnerischem Sinne — so nahe gerückt, daß Niemand Lust verspüren kann, es abermals auf die nächste Session zu verschie- ben. Ferner aber sind das Secundum- und Patentgesetz in den Commissionen nahezu vollendet, und man wird sie ebensowenig vertagen wollen, selbst wenn man bis nach Pfingsten an der Arbeit bleiben möchte. So herrscht denn allgemein das Gefühl, daß es eine unnütze Zeitvergeudung sein würde, wenn der Reichstag seine ersten legislatorischen Arbeiten unfertig liegen lassen wollte, und dieser übereinstimmenden Meinung der großen Mehrheit wird auch das Präsidium kaum umhin können, in seinen Entschlüssen Rechnung zu tragen.

Bei der Beschäftigung mit der Frage, in welcher Weise man den gesteigerten Ansprüchen, welche die Militärverwaltung an das Reich stellt, auf die Dauer gerecht werden will, ohne alle anderen Zweige der Verwaltung zu vernachlässigen, kommt man in den Regierungskreisen immer wieder auf den Tabak als das geeignetste Object einer höheren Besteuerung zurück. Man hat sich deshalb in der letzteren Zeit wiederum ernstlich mit der Frage beschäftigt, und da man gefunden hat, daß eine irgendwie nennenswerthe Er- höhung der Besteuerung nach „Wazgen“ mit Tabak bedantem Landes den inländischen Tabakbau vollständig ruiniren würde, man aber andererseits nicht gewillt ist, durch einen hohen Eingangszoll bei unüberänderter inländischer Steuer einen Schutzoll für den Tabak- bau einzuführen, so ist von gewisser Seite der Regierung die Ein- führung des Monopols nahe gelegt worden. Wie man nun aus guter Quelle erfährt, hat man in den Regierungskreisen nicht die geringste Neigung zur Einführung des Monopols, dagegen soll man sich mit im Hinblick auf die erwähnten Schwierigkeiten, welche sich einer Erhöhung der Steuer, resp. des Zolls auf Rohtabak entgegenstellen, entschlossen haben, dem Bundesrathe und dem Reichstage die Einführung einer Fabricatsteuer auf Tabak vorzu- schlagen. Ueber die Modalitäten und über die Höhe dieser Steuer verläutet noch nichts; auf jeden Fall aber dürfte die Einführung einer solchen Steuer mit zahlreichen Unbequemlichkeiten für diesen Industriezweig verbunden sein.

Mit dem Beitritt Dänemarks zum Westpostvereine haben sich die Postverwaltungen von Deutschland, Rußland, Großbritannien, Frankreich, Italien, der Türkei und der Schweiz bereits einver- standen erklärt. Die königl. dänische Regierung hat den Beitritt Grönlands und ihrer Antillencolonien St. Thomas, St. Jean und St. Croix nachgesucht.

Berlin, 17. April. (Hofnachrichten.) Se. Majestät der Kaiser und Königin sitzten heute Vormittag 10 Uhr bei Maobit zu Pferde und beschäftigten die drei Garde-Landwehr-Bataillone des 2. Garde-Regiments, des Garde-Füsilier-Regiments und des Kaiser Franz Garde-Grenadier-Regiments. Nach der Rückkehr in das Palais ließen Allerhöchstdieselben sich von dem Chef des Militär- cabinets, General-Adjutanten v. Albedyll, Vortrag halten und nahmen die Meldung des Oberst-Lieutenant Werkmelster, beauftragt mit der Führung des 7. Ulanen-Regiments, entgegen.

Gestern dirixten beide kaiserl. Majestäten von Brasilien mit Ihren kaiserl. und königl. Hoheiten dem Kronprinzen und der Kronprinzessin bei den kaiserl. Majestäten, die sich von den kaiserl. Gästen verabschiedeten.

Ihre Majestät die Kaiserin-Königin besuchte das Augusta- Hospital.

Berlin, 17. April. (Vermishtes.) Ein gräßlicher Unglücks- fall hat sich am Sonnabend Nachmittag in der Chausseestraße auf der Pferdebahnstrecke Weidenhammer Brücke-Webdingplatz ereignet und ist hieran leider wieder Unvorsichtigkeit beim Absteigen einzig und allein schuld. Der Buchhalter eines in der Chausseestraße belegenen Kleidergeschäfts, Namens Gebauer, lehrte Nachmittags gegen 5 Uhr mit der Pferdebahn von einem Geschäftsgange zurück. Noch vor der Haltestelle an der Kesselfraße sprang er von dem im vollen Gange befindlichen Wagen nach dem anderen Geleise zu hinab und stolperte, wobei ihm ein Paket entfiel. Um dasselbe zu erhaschen, bevor der entgegenkommende Pferdebahnwagen heranraffe, stürzte er sich, wurde jedoch von dem im Laufe ankommenden Pfer- den umgestoßen und der große schwere zweispännige Wagen ging über den Körper des Unglücklichen hinweg, so daß ihm beide Beine dicht unter dem Rumpf zermalmt wurden. Noch lebend wurde der Verunglückte nach dem in der Nähe belegenen Augusta-Hospital mittelst Tragetorbs geschafft, gab indeß dafselbst bereits nach zwei Stunden seinen Geist auf. Der Verstorbene hinterläßt Frau und ein Kind und stand im Begriff, seine bühlerische Stellung am 20. d. gegen eine andere, besser salarirte Stellung zu vertauschen. — Ein Unglück, wie es wohl nur selten vorkommt, passirte am Montag Nachmittag auf dem Petriplatz. In dem Hause Scharrnstraße 10

befindet sich ein Möbelgeschäft und vorn nach der Straße zu hat der Uhrmacher Marks sein Ladengeschäft mit einem großen Schau- fenster. Wie es sich nun zutrug, daß plötzlich der Hinterkasten eines Möbelwagens in dem Schaufenster des Uhrmachers lag, weiß Nie- mand zu erklären, selbst der Kutscher nicht. Genug, mit einem Male verfinsterte sich der Uhrmacherladen, der Wagen zertrümmerte das centimeterdicke Glas der Scheibe, riß Chronometer und Stuh- uhren herab und richtete überhaupt eine großartige Verwirrung unter den zierlichen Säckelchen an. Es fragt sich nur noch, wer den Schaden zu tragen hat. — Zwei Schmiedler wurden in diesen Tagen hier verhaftet, die ohne Mittel ein Geschäft etablirt hatten und am Freitag nach Amerika abjudampfen gedachten. Ehe sie dies Vorhaben ausführten, wurden sie nach dem Mollenmarkt abge- führt. Hier legten sie das Geständniß ab, daß sie in etwa zwei bis drei Monaten gegen 80,000 Mark gefälschte Wechsel auf Ge- schäftsfirma in Ost- und Westpreußen untergebracht hätten. — Der graufige Raubmord an der Wittve Sabakty beschäftigt noch immer alle Gemüther und dies um so mehr, weil noch immer jede Spur des Verbrechers fehlt. Die Nachricht, daß der Letztere ge- funden sei und sein Verbrechen bereits eingestanden habe, beschäftigt sich nicht. Am Sonntag wurde durch Säulenanschlag für die Ermittlung von vier des Näheren bezeichneten Individuen 1500 M. Belohnung geboten, außer der von der Familie der Ermordeten ausgehenden Summe von 500 M.

Bosen, 16. April. Dem staatsstreuen Pfarrer Eigel in Schroz, Kreis Deutsch-Krone, ist, wie dem „Anker“ vogn. berichtet wird, am 7. d. M. ein Admonitions-Schreiben des Ex-Erzbischofs Grafen Ledochowski, durch welches die große Ercommunication über ihn verhängt wird, zugesandt worden. Das Schreiben trägt den Post- stempel „Schneidemühl“ und ist von unbekannter Hand abschriftlich der Gemeinde Schroz durch Aufschlagzetteln an Häusern und Häusern publicirt worden. Der Fanatismus der Gemeinde ist durch das Document aufs Neue gegen den Pfarrer Eigel angefaßt worden, so daß derselbe in seiner Wohnung von einem Gendarmen bewacht werden muß.

Kiel, 16. April. Der Chef der Admiralität, Staatsminister General v. Stosch, traf gestern Vormittag hier ein. Se. königl. Hoheit der Prinz Heinrich mit seinen Gouverneuren, Generalmajor v. Gottberg und Capitän-Lieutenant Febr. v. Seedenhoff, langte um 12 Uhr 31 Minuten Mittags hier an und nahm bis auf Wel- teres im Hotel „Germania“ Wohnung.

Sachsen. Das „Leipz. Tgl.“ schreibt: „In neuerer Zeit ist es vielfach aufgefallen, daß in sehr vielen Restaurationen der säch- sischen Staatseisenbahnen die wegen ihrer Tendenz bekannte „Neue Reichszeitung“ als Zeitungslectüre auflegt und von mehreren Seiten ist uns mitgetheilt worden, daß den betreffenden Restaura- teuren die Anregung zum Abonnement auf das gedachte Blatt von einer höheren Stelle in ziemlich imperativer Form zugegangen sei. Wir vermögen an die Richtigkeit dieser letzteren Angabe nicht zu glauben, sondern es scheint uns richtiger, anzunehmen, daß der conservativen Verein im Königreich Sachsen, unter dessen Protectorat und mit dessen Geldmitteln die „Neue Reichszeitung“ herausgegeben wird, das Blatt den Eisenbahnrestaurationen unentgeltlich zugeben läßt. Wir entscheiden uns um so mehr für diese Annahme, als ja auch in unserer nächsten Nähe zwei hervorragende Mitglieder des conservativen Vereins, die Herren von Friselen und Dr. Frege die genaunte Zeitung in einer größeren Anzahl auf ihre oder des Vereins Kosten in den Gasthäusern auf dem platten Lande ver- breiteten. Immerhin wäre eine authentische Aufklärung über den obengedachten Punct wünschenswerth.“

Dresden, 17. April. Als gestern Vormittag ein Handarbeiter an dem Gerüste vor dem Justizgebäude auf der Waisenhofstraße vorbeiging, fiel eine eben losgehlagene eiserne Klammer ihm auf den Kopf, so daß das Blut hervorquoll. Der Mann ließ sich dann in der chirurgischen Hülfskation auf der Badergasse die durch die Unvorsichtigkeit eines Zimmermanns herbeigeführte Verwundung verbinden. — Die zum Schaden kleiner Mädchen ausgeführten Ohrringdiebstähle dauern fort. Die Thäterin, eine Frauensperson, weiß die Kinder an sich zu locken und nimmt ihnen, ohne daß sie es merken, den Schmuck weg. Eine bessere Beaufsichtigung der Kleinen möchte sich nöthig machen. — In ganz roher Weise hat gestern Nachmittag ein junger Mensch einen Herrn vom Trottoir gestoßen. Es gelang, ihn zu verhaften. Eine gehörige Strafe wird wohl nicht ausbleiben.

München, 15. April. Das hier erscheinende socialistische Blatt „Der Zeitgeist“ ladet alle Zimmerleute und Maurer Münchens und seiner Umgebung zu einer am künftigen Sonnabend stattfindenden großen Versammlung ein, in welcher der Herr Reichstags- abgeordnete Zimmermann Kapell über die Lage der deutschen Bau- handwerker, speciell der Zimmerleute und Maurer, und über die eingelagerte Hülfstrankencasse des deutschen Zimmergewerbes Vortrag halten wird. Die Eisenbahnscheitkarten der socialistischen Reichstagsabgeordneten thun augenscheinlich ihre Wirkung.

Deisterreich-Ungarn. Wie ein Pariser Telegramm der „Post“ meldet, sei das Einvernehmen Deisterreichs mit Rußland bereits abgeschlossen und die Besetzung Bosniens durch das erstere zu erwarten. Der deutsche „St. Petersb. Ztg.“ geht in Uebereinstimmung hiermit aus Wien die Nachricht zu, daß die Besetzung der Herzegowina und Bosniens durch 50,000 Deisterreicher bevorstehe und in vollem Einvernehmen mit Rußland geschehen soll. — Die ruffenfeindliche „Deutsche Ztg.“ schreibt unterm 15. d. anlässlich des bevorstehenden Dienstjubiläums des Erzherzogs Albrecht: „In diesem diplomatischen Krefen ist man von der blühlich mit großem militärischem Pomp in Scene gesetzten Jubiläumsfeier des Erzherzogs Albrecht ein wenig überrascht. Man betrachtet dieselbe als eine große militärische Demonstration und deren Zusammentreffen mit dem Vormarsche der russischen Armee als kein zufälliges. Es ist bekannt geworden, daß das Kriegsministerium erst in den letzten Tagen Ordre erhielt, die Landes-Commandirenden und Generale einzuberufen und so wenig Zeit zum Arrangement hatte, daß es nur mit Benutzung des Telegraphen die Befehle ausführen konnte.“

— Die Eventualität eines Einrückens in Bosnien wird ferner nach von der meist gut informierten „Budapester Corr.“ in folgender Weise skizziert: „Die Zahl der bosnischen Flüchtlinge auf dem Gebiete der Monarchie betrug, nach einer Antwort unseres kaiserlichen Amtes auf eine Anfrage Lord Derby's am 1. April d. J., 110,962. Die Erhaltung dieser größtentheils kranklichen und herabgekommenen Individuen kostet uns monatlich über 300,000 Gulden. Wenn nun der Fall eintritt, daß in Folge der neu ausbrechenden Insurrection noch 100,000 Seelen zu uns herüberwandern und diese Eventualität ist nicht ausgeschlossen, so sind wir geradezu gezwungen, die Grenze mit bewaffneter Macht zu überschreiten und unser eigenes Haus dadurch vor Gefahr zu schützen, daß wir selbst den Brand im Nachbarhause localisiren, nachdem wir die Erfahrung gemacht, daß die Nachbarn zu schwach hierzu sind. Es ist damit noch keineswegs gesagt, daß dieser Fall auch wirklich eintreten wird, aber es werden alle Vorbereitungen getroffen, daß der Divisionär Graf Szabary im äußersten Nothfalle mit den an der Grenze aufgestellten Truppen in Bosnien einrückt.“

— General Klapka soll nach einem Briefe der „Nat.-Ztg.“ mit einer Mission der Wörte an den Grafen Andrássy betraut sein. Die osmanische Regierung erklärt angeblich „im Principe“ ihre Geneigtheit, jene Gebietsstelle der Herzegowina, deren Besitz für Deisterreich-Ungarn zur militärischen Vertheidigung Dalmatiens unbedingt notwendig erscheine, an Ungarn abzurufen und zwar in der Form einer Cession an den „König von Ungarn“.

Wien, 17. April. Anlässlich der Feier des 40jährigen Dienstjubiläums des Erzherzogs Albrecht ist der preussische Generalmajor Freiherr v. Los heute hier eingetroffen. Eine Deputation des 2. ostpreussischen Grenadier-Regiments Nr. 3, dessen Chef Erzherzog Albrecht ist, wird morgen hier erwartet.

Frankreich. Paris, 15. April. Im Ministerium des Auswärtigen hat dieser Tage eine neue Conferenz bezüglich der Erneuerung der Handelsverträge stattgefunden. Die Besprechung betraf den auf Eisen, Garn und Gewebe bezüglichen Tarif. Da eine große Meinungsverschiedenheit zwischen den Unterhändlern zu Tage trat, so berichteten sie an ihre Regierungen. Die englischen Delegationen gaben zu verstehen, daß sie im Grunde auf den bisherigen Vertrag nicht viel bestanden, da derselbe Frankreich mehr Vortheile als England gebracht habe. — Die republicanischen Organe verlangen mit Entschiedenheit eine schleunige Erklärung der Regierung gegen die ultramontanen Agitationen, um zu verhindern, daß daraus internationale Verwickelungen für Frankreich entsänden. — Die jetzt geschlossenen Wahlen der zwanzig Pariser Arrondissements stellen fest, daß Paris 316,185 Gemeindevähler und 389,535 politische Wähler besitzt. Mit dem Vorjahre verallien, haben die Gemeindevähler um 7151 und die politischen Wähler um 1691 abgenommen.

— Der „R. A.“ wird anscheinend etwas tendenziös geschrieben: Wie aus sicherer Quelle verlautet, handelt Graf v. Chambord jetzt im vollen Einverständnis mit Don Carlos. Der Graf v. Blacas, einer der Intimen des Grafen, und der päpstliche General Chazelle, welcher 32,000 französische Truppen für den Papst bereit zu haben sich rühmt, haben häufig Besprechungen mit dem spanischen Prätendenten, der sich dieser Tage nach London begiebt, um dort einer Versammlung zu präsidiren, welcher die Hauptführer der französischen Legationisten und der spanischen Carlisten anwohnen werden. Diese Vorbereitungen stehen mit der Axtation in Verbindung, welche man bei Gelegenheit der päpstlichen Ansprache vom 12. März nicht allein in Frankreich, sondern auch in Belgien, Irland und England hervorgerufen hat.

Amerika. New-York, 11. April. Hier veröffentlichten Telegramme zu Folge ist das Southern-Hotel in St. Louis durch Feuer zerstört worden. Wie verlautet, sind 60 Personen in den Flammen umgekommen. Die Verunglückten sind, wie man glaubt,

größtentheils weibliche Dienstmoten des Hotels. Der durch den Brand angerichtete Schaden wird auf 1 Million Dollar geschätzt. **Asien.** Japan. Der Aufstand auf der japanischen Insel Kjusiu — so melden die letzten Depeschen der New-Yorker Blätter — hält an. Die Regierungstruppen haben wegen des gebirgigen Landes große Schwierigkeiten zu überwinden. Dennoch sind die Rebellen aus verschiedenen Stellungen vertrieben und jetzt auf eine Festung südlich von der Stadt Kumamoto beschränkt. Die kaiserlichen Truppen zählen 15,000 Mann, während die Zahl der Aufständischen unbekannt ist. Ohne Zweifel wird der Aufstand in Kurzem unterdrückt sein, obwohl die gewählte Lage so stark ist und die Rüstungen so umfassend sind, daß größere Schwierigkeiten als bei früheren ähnlichen Ausbrüchen vorliegen. Der Vorschlag ausländischer Ansiedler, in Yokohama ein militärisches Freiwilligen-corps zu errichten, ist von der Regierung als eine unthunliche und ungerechtfertigte Kundgebung unfreundlichen Mißtrauens entschieden abgelehnt worden.

Reichstags-Verhandlungen.

Berlin, 17. April. (Reichstag. — 24. Sitzung.) Der Reichstag erlebte in seiner heutigen Sitzung zunächst die erste Verabredung des Gesetzentwurfs wegen Ausnahme einer Anleihe für Zwede der Marine, Post- und Telegraphenverwaltung, indem er denselben ohne Debatte an die Budgetcommission verwies. In der hierauf sich schließenden Generaldiscussion über die Anleihe zur Durchführung der allgemeinen Casernierung des Reichsheeres wies Abg. Richter (Hagen) darauf hin, daß die Feststellung eines allgemeinen Casernierungsplanes zur Zeit durchaus nicht opportun sei, da nach Ablauf des Septennats möglicher Weise durch eine Herabminderung der Präsenzstärke ins Besondere bei der Cavallerie auch das Bedürfnis nach Casernen geringer werden könnte. Ebenso sei es nicht ratsam, die für Casernungszwede in dem augenblicklich zur Verabredung stehenden Etat ausgeworfenen Mittel in vollem Umfange zu bewilligen. Die Höhe derselben beschränke sich allerdings nur auf 5 Millionen M.; die Zahl lege sich aber größtentheils aus ersten Raten von sehr geringen Beträgen zusammen, deren Bewilligung für die spätere Weiterführung der kostspieligen Bauten präjudicial sei. Für die Festung- und anderen Städte sei eine allgemeine Casernierung vielleicht münchenswerth, dann müsse jedoch gleichzeitig das Einquartierungsgeles abgeändert werden, weil sonst die Einquartierungslast den Städten abgenommen, dem platten Lande aber besonders während der Minderzeit aufgebürdet bleiben würde. — Abg. v. Schallin erkannte an, daß der Gesetzentwurf einer Resolution des Reichstages vom Jahre 1873 entspreche; seit jener Zeit hätten sich aber die Verhältnisse wesentlich verändert und die geforderte Summe habe eine so erschreckende Höhe, daß der Reichstag kaum geneigt sein werde, dieselbe zu bewilligen. Ueberdies werde die Concentration der Truppen in den größeren Städten den Wohlstand der kleineren Ortschaften, wo bisher ein Bataillon oder eine Escadron stationirt war, empfindlich schädigen. — Abg. Wehrenpennig bestritt die Wahrheitslichkeit, daß nach Ablauf des Septennats die gegenwärtige Präsenzstärke herabgemindert werden würde. Eine solche Herabminderung erfordere eine vollständige Neuorganisation durch Herabsetzung der gesetzlich festgestellten Zahl der Bataillone und Escadrons. Der Verlust der Garnison sei allerdings für die kleineren Ortschaften empfindlich, aber wenn das rein militärische Interesse eine Concentration und anderweitige Dislocation erfordere, so müßten die localen Interessen, so sehr man sie auch sonst berücksichtigen müsse, zurückgeben. Er beantrage die Ueberweisung der Vorlage an die Budgetcommission, die in Verbindung hiermit gleichzeitig das betreffende Capital des Cas auf die Dringlichkeit der vorgeschlagenen Bauten genau zu prüfen habe. Kriegsminister v. Ramcke erklärte sich mit diesem Antrage einverstanden. Sollte das Geset, das allerdings erhebliche Schwierigkeiten darbiete, in dieser Session nicht mehr erledigt werden können, so bitte er wenigstens das entsprechende Capital des Etats zu genehmigen. Nachdem auch Dr. Lucius (Erfurt) die Vorberatung in der Budgetcommission als den zweckmäßigsten Weg zur Erledigung der Vorlage empfohlen hatte, trat das Haus dem bezüglichen Antrage des Abg. Wehrenpennig bei und setzte demnachst die gestern abgebrochene Berathung der auf die Gewerbebesetzung bezüglichen Anträge fort. Abg. Dr. Gleich erklärte sich zunächst gegen die Forderung der conservativen Partei nach Wiedereröffnung der Arbeitsbücher, die das alte Abhängigkeitsverhältnis des Arbeiters vom Arbeitgeber wiederherstelle. In Bezug auf eine Besserung des Arbeitswesens herrsche Einstimmigkeit im Hause, nur glaube er, daß die Besserung nicht allein in einem genügenderen Schutz der Arbeitslosen gegen Ueberlastung, sondern hauptsächlich in einer besseren Vorbildung der Arbeitslosen zu suchen sei. Die Hilfe sei also mehr vom Unterrichtsgeles als von einer Revision der Gewerbeordnung zu erwarten. Von ganz besonderem Vortheil würde es sein, wenn die dreijährige militärische Dienstzeit, die für gemeindliche Ausbildung von verhältnißmäßigem Einfluß sei, für solche Personen, die sich in den Fortbildungsschulen besonders auszeichnen, um ein Jahr verlängert würde. Eine solche

Wäre die beste Sporn zu einer Besserung der Volksbildung sein. Schließlich ging Dr. Hirsch auf eine längere Auseinandersetzung mit den Socialdemokraten ein bezüglich des Arbeiterschutzgesetzes, und stellte aus dem Protokoll des letzten Gothaer Congresses mit, wie von Führern der Partei dieses Gesetz bald als Agitationsmittel für socialdemokratische Propaganda, bald als Kampfmittel gegen das Centrum qualifizirt worden sei. Von dem profanen Boden, auf dem sich der Abg. Dr. Hirsch bewegt hatte, führte der nächste Redner, Abg. Westermeyer, den Reichstag in die höhere Regionen der schon getreten von dem Grafen von Galen in die Debatte gezogenen christlich socialen Weltordnung. Aus allen seinen nebelhaften Ausführungen kam schließlich als der ihm besonders am Herzen liegende Punkt die Forderung der Abschaffung der Wanderslager und Waarer-auctionen heraus. Der Abg. Gumbrecht sprach zu Gunsten der Arbeitbücher und erörterte, daß ein allgemeiner gewerblicher Nothstand nicht vorhanden, die gegenwärtigen unbilligen Verhältnisse aber keinesfalls die Folge der arbeitslichen Gesetzgebung seien. Der nächste Redner, Abg. v. Kleff-Helwig, nahm die Gelegenheit wahr, Manches, was ihm lange das Herz bedrückte, frei herauszusagen, es gedährte ihm eine sithliche Erleichterung, und er that wohl daran, daß er ausdrücklich erklärte, mehr in seinem Namen, als im Sinne der Partei zu sprechen. Die Aufhebung der Wucherergesetze, die Befestigung der famosen Verordnung vom 9. Februar 1849 mit ihren Beschränkungen der Gewerbefreiheit, die Einföhrung der Reichsgewerbeordnung, daß Alles sind in seinen Augen Sünden der Gesetzgebung, welche die Zerlegung des Gewerbes gefordert, der Ausbeutung der Arbeit und des kleinen Capitals durch das Groscapital die Wege geöffnet hätten. Darnach hielt Herr v. Kleff den Socialdemokraten noch einen längeren atabemischen Vortrag über Freiheit und Gleichheit, wir dürfen aber billiger Weise bemerken, daß derselbe ihnen besonders zu Herzen gegangen wäre. Nachdem in der beschriebenen Art das weite Feld der Tagesordnung nach verschiedenen Richtungen hin und her beackert war, gelangte der Abgeordnete Kaster dazu, das Fact aus der zweiitägen Debatte zu ziehen. Er stellte fest, daß allein der Antrag des Centrums der Umkehr, desfalls, während alle übrigen sich innerhalb der durch die Reichsgewerbeordnung vorgezeichneten Grenzen bewegten und das Princip der Gewerbefreiheit nicht verletzen. Den Antrag des Centrums glaubte Kaster als einen politischen bezeichnen zu müssen, die liberale Presse wies auch darauf hin, daß von jener Seite die neuere Gewerbegesetzgebung nur als der eine Theil des mit dem Leuzel geschlossenen Pactes aufgefaßt werde, aus dem die Kirchen- und Gewerbe hervorgegangen, dafür aber das bürgerliche Gewerbe und die Arbeit der Ausbeutung des Capitals preisgegeben sei. In großen Zügen entwarf Kaster sodann ein Bild von der Entwicklung der gewerblichen Gesetzgebung, von der Reform, gerichtet auf die Freimachung des Individuums, von der Beschränkung durch eine auf der Unterhängigkeit und auf der rechtlichen Scheitlung der Stände gegündeten „göttlichen“ Weltordnung! Diesen Gang der Gesetzgebung angezeigt und gefördert zu haben, sei wesentlich ein Verdienst der Liberalen. Diesen Weg zu betreten, war notwendig und die erzielten Erfolge sind so außerordentlich bedeutsam, daß von einer Umkehr, selbst wenn man sie wollte, gar nicht mehr die Rede sein könne. Als die wichtigsten Punkte, auf welche sich die Vision der Gewerbeordnung zu richten habe, bezeichnete Abg. Kaster neben der Reform des Lehrlingswesens und der Einföhrung gewerblicher Schiedsgerichte, den Schutz der Fabrikarbeiter überhaupt, ins Besondere der Frauen- und Kinderarbeit, sowie die Schöpfung von Aufsichtorganen, welche die sticte Durchführung der Schutzbestimmungen sichern. Dringend genau schänt es ihm aber, den Unterschied zwischen Handwerk und fabrikmäßigem Betrieb aufrecht zu erhalten, weshalb er sich gegen die Anträge der Fortschrittspartei und der Socialdemokraten erklären mußte, soweit sie darauf hinausgingen, diesen Unterschied zu verwischen. Dem Handwerk fehle nur die Anregung zu einer willenskräftigen Selbstthätigkeit; es müsse seinen Schutz in der freien Organisation suchen und einer Ausbildung zum Kunstgewerbe zustreben. Seine Aufgabe sei, nachdem ihm der fabrikmäßige Betrieb, die rein mechanische Massenarbeit abgenommen, die individuelle Leistung zu vervollkommen. Mit der Rede Kasters ist der Gegenstand der Verhandlung eigentlich erschöpft und die Aufmerksamkeit des Hauses wohl auch. Ob der dritte Tag sie neu beleben wird, das ist eine Frage, die zunächst wohl mehr zweifelnd als vertrauensvoll im Schooße des Reichstags aufgeworfen wird.

Locales und Provinziales.

Hirschberg, 18. April.

(General-Lehrer-Conferenz.) Der heute unter Vorsitz des kol. Kreis-Schul-Inspectors, Herrn Superintendent Anderson aus Erdmannsdorf, im Saale des evangel. Cantorhauses hier selbst abgehaltenen Frühjahrs-Generalconferenz der Schulrevisoren und Lehrer des evangel. Schulinspectors bezüglichen Kreises gingen Vorm. von 10 bis 11 Uhr in der Gnadenkirche musikalische Vorträge voran. Die Konferenz selbst wurde von 11 Uhr mit einem vom Vorsitzenden gegebenen Gebet eröffnet, worauf derselbe die erschienenen Mitglieder begrüßte und im Anschluß hieran über die während des Winterhal-

jahres im Conferenzzreise vorgekommenen Personalveränderungen Mittheilung machte, wobei das Andenken des am 17. Januar im 38. Lebens- und 15. Amtsjahre verstorbenen Cantors und Lehrers Otto Plink in Alt-Kemnitz und des am 13. März im 39. Lebens- und 15. Amtsjahre verstorbenen Lehrers G. S. Reichert in Märzdorf durch Gebete von den Plagen und den Gesang der Choralstrophe: „Wenn ich einmal soll scheiden“ etc., geehrt wurde. Aus den hierauf vom Vorsitzenden zur Mittheilung gebrachten statistischen Nachrichten ging hervor, daß nach den am Jahreschlusse 1876 zusammengestellten Nachweisungen der diesseitige evangel. Schulinspectorskreis 26 Local-Schulinspectionen und 67 Schulen mit 163 Classen, sowie 105 Lehrstellen n aufweist, während die Zahl der Schüler 8404 beträgt. 10 Lehrstellen sind unbesetzt. Emeriten sind an 7 Schulen vorhanden. Unter Hinweisung auf frühere Verfügungen ersuchte der Vorsitzende, die weitere Einföhrung des Handarbeitenunterrichts, die Errichtung von Fortbildungsschulen und die allgemeine Einföhrung des Bodischen Lesebuchs in den Landtschulen zu fördern, sowie regelmäßig die Anzeigen zu machen, welche zur Brichtigung des Grundbuchs der Wittwen- und Waisen-Pensionskasse notwendig sind. Bezüglich des Eintritts schulpflichtiger Kinder in die Schule wurde dringend ersucht, keine Schüler zu Ostern aufzunehmen, die Ende September noch nicht das 6. Lebensjahr erreicht haben, indem die Entlassung derselben aus der Schule nicht mehr vor vollendetem 14. Lebensjahre stattfinden soll. — Nächst diesem erfolgte die Ernennung der diesjährigen Vorsitzenden der im Kreise bestehenden 5 Conferenzbezirk. Um 12 1/2 Uhr erfolgte der Schluß der Conferenz.

(Neue Verfügung, betr. den Kindviehtransport.) Die königl. Regierung zu Posen modificirt mittelst Verfügung vom 9. v. Mts. erlassene, die Aufhebung relv. Beschränkung von Kindviehtransporten auf der Eisenbahn betreffende Verordnung (S. Nr. 74 des „Voten“) dahin, daß nunmehr auch auf denjenigen Eisenbahnstationen des diesseitigen Bezirks, auf welchen das Einladen von Kindvieh in der angeführten Verordnung untersagt wurde, dasselbe in dem Falle ausnahmsweise gestattet ist, wenn die zur Verladung kommenden Kinder gemästet sind und die Verkäufer der Thiere die in der Verordnung vom 23. v. Mts. voraeschriebenen Beschränkungen des Landraths und des beamteten Tierarztes beibringen, auch der Zulassung der Ausnahme keine besonderen veterinärpolizeilichen Bedenken entgegen stehen.

(Norddeutsche Quartettsänger.) Der außerordentlich zahlreiche Besuch des Concerts, welches gestern die Stralßener Norddeutsche Quartett- und Concertsänger-Gesellschaft im Demnigh'schen Saale gab, war ein abermaliger Beweis von der Beliebtheit, deren die Gesellschaft sich hier und in der Umgegend erfreut. Das Programm bot einen reichen Wechsel von Liebern und scherzhaften Unterhaltungsvorträgen, welche durchweg den lebhaftesten Beifall hervorriefen. Diefem Erfolge gegenüber schließen wir gern dem allgemeinen Wunsche uns an, die Gesellschaft möge ihre „letzten Concerts“ hier selbst nicht auf die Zahl 2 beschränken.

(Vom Fuße des Riesengebirges.) (Aufnahme schulpflichtiger Kinder.) Ueber den Zeitpunkt der Aufnahme und Entlassung schulpflichtiger Kinder herrschen fast in allen Kreisen die verworrensten Ansichten. Das kann auch gar nicht anders sein. Folgen doch Regierungs- und Consistorial-Erlasse in so bunter Reihe, daß man allen Halt verliert; nicht selten hebt eine geradezu die andere auf. Es wäre aber doch an der Zeit, aus diesem Verwirrungsverfahren zu fettem Entschlusse zu kommen. Wohl in den meisten Oerththeiten des Kreises bestand bisher die Einrichtung, daß die im Laufe des Jahres das 6. Lebensjahr erreichenden Kinder auch in die Schule eintreten mußten. Nach achtjährigem Schulbesuche wurden wohl auch alle wieder entlassen und confirmirt. Diese Einrichtung hat trotz ihrer Mängel den nicht zu unterschätzenden Vorzug der Gleichmäßigkeit und Unparteilichkeit und sollte deswegen doch wenigstens so lange beibehalten bleiben, bis diese Angelegenheit durch das demnächst zu erlassende Unterrichtsgesetz endgültig geregelt würde. Da sollen nun aber plötzlich nur diejenigen Kinder als schulpflichtig angesehen werden, welche in der Zeit vom 1. Januar bis 31. März geboren sind. Zwar dürfen die vom 1. April bis 31. December Geborenen auch noch mit aufgenommen werden, aber mit diesen soll bei Schulentlassung und Confirmation ein ganz besonderes Verfahren — Dispensationsverfahren — eingeschlagen werden, das heißt auf gut Deutsch: es soll an die betreffenden Schul- und Kirchenbehörden so oft und so lang geschrieben werden, bis die Genehmigung zur Entlassung resp. Confirmation erfolgt. Die meisten Umstände machen hierbei die in der Zeit vom 1. October bis 31. December Geborenen. Wie verlaute, sollen die Pflezer dieser Kinder zu Protokoll erklären, daß sie keinerlei Anspruch darauf erheben, daß nach zurückgelegten acht Schuljahren ihre Kinder oder Pflegebefohlenen auch unbedingt entlassen und confirmirt werden müßten. Das Allgemeine Landrecht bestimmt hierbei: „Der Schulunterricht muß so lange fortgesetzt werden, bis ein Kind die einem jeden vernünftigen Menschen seines Standes notwendigen Kenntnisse gefaßt hat.“ Es kommt also vor allen Dingen auf einen gewissen Grad geistiger Reife an. Nehmen

Wir nun den Fall an: Zwei Kinder, von denen das eine im ersten das andere im letzten Vierteljahr geboren ist, treten gleichzeitig in die Schule ein. Nach ach-jährigem Unterricht stellt es sich heraus, daß das jüngere Kind einen höheren Grad geistiger Reife erlangt hat, als das ältere, — ein Fall, der sich wohl in jeder Schule alljährlich wiederholt. Wäre es denn nicht ein offenkundiges Unrecht, das Kind nur deshalb ein Jahr zurückzubehalten, weil es das Unglück hat, etwas später geboren worden zu sein oder weil die Eltern vor 8 Jahren irgend ein Schriftstück unterzeichneten? Auch hier behält sich das Wort: „Der Buchstabe tötet, aber Geist und Wesen machen lebendig.“ Also: Man schade unbefangt die schulfähigen Kinder zur Schule, wo sie ja auch am besten aufgehoben sind und strebe nach allen Kräften dahin, daß sie eine tüchtige geistige und sittliche Ausbildung erhalten, dann werden sie auch zu rechter Zeit entlassen werden.

Landeshut. (Unglücklicher Schuß. — Sonderbares Frauchtgut.) Am Freitag schlichen sich der zwölfjährige Sohn und die circa sechsjährige Tochter des Schuhmachers Kartell in den Hof des Gasthofs „zum Kronprinz“ und gewahrten dort unter den verschiedenen Sachen, welche nach Abbruch des Antonischen Circus verladen werden sollten, ein kleines Gewehr. Ohne zu ahnen, daß dasselbe geladen sein könnte, richtete der kleine Kartell dasselbe auf seine Schwester, zog den Hahn und die ganze Ladung flog dem Mädchen ins Gesicht, sodaß das Mädchen zusammenstank und fortgetragen werden mußte. — Vor mehreren Tagen ist bei hiesigem Postamt von Hamburg ein Kasten mit zwei lebenden Affen angekommen. Da Adressat hier nicht bekannt ist, so ist der Kasten mit Inhalt vorläufig auf hiesigem Postamt aufbewahrt.

A. Zauer, 17. April. Der Vorschuß-Cassenverein hielt gestern abends eine Generalversammlung ab, um bezüglich des Fortbestehens des Vereins eine bindende Erklärung der Mitglieder herbeizuführen. In der Hoffnung, daß es gelingen werde, durch eine zweckmäßige neue Organisation und eine gewissenhafte Geschäftsführung im Laufe der Jahre die vorhandene Unterbilanz zu beseitigen, verpflichteten sich die zahlreich anwesenden Mitglieder durch Namensunterschrift, innerhalb der nächsten fünf Jahre nicht aus dem Vereine auszuscheiden. Ferner zeigten die Mitglieder freiwillige monatliche Beiträge von durchschnittlich 2-3 M. (mehrere 30-60 M.), welche dazu dienen sollen, nach und nach das Deficit zu decken und eine frühere Besserung der Stammantheile zu ermöglichen. Für die neue Direction wurde neben Dr. Jänich einstimmig Fabricant Jacoby hier in Aussicht genommen. In einer demnächst einzuberufenden neuen Versammlung sollen die neuen Statuten festgestellt und auf Grund derselben die Vorstandsmitglieder, sowie der Aufsichtsrath neugewählt werden.

Plegnit, 17. April. (Unfall.) Gestern zerbrach eine in vollem Gange befindliche Kreisäge in einer hiesigen Fabrik und beschädigte die umherliegenden Theile derselben den an derselben beschäftigten Tischlergesellen Wunsch nicht unerheblich im Gesicht. Die Herren Fabrikbesitzer haben dem Beschädigten sofort in liebevollster Weise den Arzt zugeführt, um seine baldige Wiederherstellung zu bewirken.

A. Schweidnitz, 17. April. (Gartenbauverein.) In der am Sonntage bei Babeln hier selbst abgehaltenen Versammlung des Freiburger Gartenbauvereins berichtete Kunstgärtner Rache über die Bereidung von Kirschenwüldlingen durch Copulation im Herbst. Auch der Vortrag des Vorsitzenden, Gärtner Schwarzburg-Rohnstock, über die Pflege des Obstbaumes, ins Besondere über dessen Krankheiten und Unfruchtbarkeit, bot einen reichen Stoff zu einer anregenden Debatte.

V. B. Lauban. (Verlängerung der Gebirgsbahn.) Das Reichs-Gesetzblatt enthält den Vertrag zwischen dem Deutschen Reich und Oesterreich-Ungarn wegen Herstellung einer Eisenbahn von Altwasser über Friedland und Halbstadt nach Choyen.

(Schl. Btg.) Sagan, 16. April. (Gewerbefest.) Die hiesige Schützenhilfe veranstaltete am Himmelfahrtstage ein sogenanntes Möbel- oder Gewerbefest, welches sich voraussichtlich zu einem allgemeinen Volksfeste gestalten wird. An dem Festen kann sich jeder Schießfreund aus Sagan und dessen Umgegend betheiligen.

Glogau, 16. April. (Gezack.) In der Nacht vom Donnerstag zum Freitag gerieth ein Soldat, welcher nach dem Japanstreich in die Artillerie-Caserne zurückkehrte, wegen Urlaubs-Ausweis mit dem dortigen Wachposten in Streit. Letzterer machte Gebrauch von seiner Waffe und brachte dem Soldaten mehrere Stichwunden bei, so daß dieser in das Lazareth aufgenommen werden mußte.

Reiffe, 14. April. Zum Tode verurtheilt wurde in der heutigen Schwurgerichtssitzung der Schieferbeder Franz Neumann, angeklagt, im September des vorigen Jahres am Föder heilig aus Wildengrund auf dem Wege von Judmantel nach Arnoldsdorf einen Raubmord verübt zu haben. Den wegen Beihilfe zum Mord und Diebstahl mitangeklagten Webergesellen Franz Kapell trafen 5 Jahre Zuchthaus.

(Br. B. 3.) Blewitz. (Freisprechung.) Der Südböhmer Gnanuel Blumenhal aus Königsbütte fand in Folge ultramontaner Denunciationen am 10. d. vor der 9. Criminaldeputation in Bütten unter der Anklage, Gott gelästert, Verzeirniß gegeben und Einrichtungen und Gebäude der luth. Kirche beschimpft zu haben. Bei der Verhandlung beantragte die Staatsanwaltschaft einen Monat Gefängniß; der Gerichtshof sprach den Angeklagten — frei.

(Br. Btg.) Zabrze, 16. April. (Selbstmord. — Unglücksfall.) Ein vermählter Bräutigam, wie wir hören, ein junger Lehrer, erchoß sich mittelst Terzerols im Garten seiner Untertanen. Ein zu ites geladenes Terzerol, welches man neben ihm fand, führte zu der Annahme, daß er wohl noch andere Nachgedanken ausführen wollte, die ihm glücklicher Weise nicht gelungen. — Auf der Redensbütte ereignete sich vergangene Woche ein arägliches Unglück. Zwei Puddler gerieten in Streit und Riß der Eine den Andern so, daß er stürzte und unglücklicher Weise in die große Kreisäge fiel. Obgleich diese ihn sämtliche Rippen zerschittete, ja bis in die Lunge gedrungen war, ehe man Hilfe bringen konnte, lebte der Unglückliche noch kurze Zeit. Der Andere sieht seiner Bestrafung entgegen.

Zu Schloß Slawenitz (Schles.) hat am 12. die Verlobung der Prinzessin Marie zu Hohenlohe, ältesten Tochter des Herzogs von Ujest, mit dem Prinzen Heinrich IX. Ruß, Rittmeister im preuß. Garde-Reg., stattgefunden.

Politische Telegramme des „Boten a. d. N.“

Berlin, 18. April. (B. L. B.) Die Provinzial-Correspondenz schreibt, die Orientfrage sei zu neuer entschiedener Wendung gelangt; Angesichts der scharf ablehnenden Erklärung der Pforte sei jede Hoffnung auf Erfolg weiterer Verhandlungen geschwunden. Wenn somit Kriegsausbruch nicht mehr zu vermeiden sei, werde gemeinsames friedliches Streben europäischer Mächte gewiß um so entschiedener gehen, irgend welche weitere Ausdehnung des Krieges in jeder Weise zu verhüten.

(B. L. B.) Nach den in der Kantschi-Affaire unablässig fortgesetzten Untersuchungsmaßregeln ist es der Postbehörde heute gelungen, den schuldigen Beamten in einem Postagenten zu ermitteln. In Folge dessen ordnete der Generalpostmeister die sofortige Zurücknahme der Requisition des Bromberger Oberpostdirectors an das Kreisgericht zu Posen wegen Zeugnisschwang-Verfahrens gegen Kantschi telegraphisch an.

Petersburg, 18. April. (B. L. B.) Die von fremden Börsen verbreiteten Gerüchte über den Wechsel des türkischen Ministeriums bestätigten sich nicht. Der Kaiser und der Großfürstenthronfolger treten am Freitag früh die Reise nach Kischeneff an und treffen dort am Montag Abend ein. Die Correspondenz „Agence russe“ hebt hervor, daß man im Protokoll wohl den Fall voraussetzt, daß die Pforte in bestimmter Frist Reformen nicht ausführen würde, sah aber nichts vor für den Fall, daß die Pforte die peremptorische Ablehnung des Protokolls selbst eintreten ließe. Letzteres sei Angesichts der von England abgegebenen Declaration annullirt. Der von den europäischen Mächten auf der Conferenz verfolgte Zweck bleibe nichtsdestoweniger völlig bestehen. Rußland, dessen Hände durch die Ablehnung der Pforte frei geworden, werde bestrebt sein, diese europäische Aufgabe gegenüber der Pforte zu erfüllen.

Producten- und Cours-Original-Telegramme des „Boten aus dem Riesengebirge“.

Breslau.		18. Apl.		17. Apl.		Breslau.		18. Apl.		17. Apl.	
Belzen per April	230	230	3 1/2 % Schles. Pfandbr.	85	83,50						
Koggen per April	171	171	Oesterr. Banknoten	158	157,10						
Mat/Juni	171	171	Freib. Eisenb.-Actien	62	51,50						
Kafer per April	140	140	Oberschl. Eisenb.-Actien	119,75	119						
Rübsöl per April	67	66,50	Oesterr. Credit-Actien	212	209						
Spiritus loco	51,50	51	Bombarden	116	114						
Mat/Juni	53	52,50	Schles. Bauverein	82,50	83,50						
			Böchl. Diskontobank	63	63,50						
			Laurahütte	63	62,25						
Wien.		18. Apl.		17. Apl.		Berlin.		18. Apl.		17. Apl.	
Credit-Actien	135,40	134,80	Oesterr. Credit-Actien	215,20	210,50						
omb. Eisenb.	72,95	70,95	Bombarden	113	115						
Napoleonsbr	103,8	104,4	Laurahütte	64,25	62,77						
			Bank-Disc. 4 0/0		Lombard-Zinsfuß 5 0/0						

[4739] Die größte Auswahl in Panzer-Corsetts, genäht u. gewebt, in allen Weiten, hält zu billigen Preisen stets vorräthig
Nathan Hirschfeld, Schützenstr. 41, kath. Hofstr. Ring.

Inserate.

[4721] Allen lieben Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine Schwester

Anna

nach langen Leiden heul früh um 1/3 Uhr im Alter von 21 Jahren sanft entschlafen ist.

Schöna, den 18. April 1877.

Paul Fritsch,
Wohlfahrts- und Bestattungs-

Dankfagung.

[4734] Am 17. April c. waren es 25 Jahre, seitdem ich das Schicksal in der Gemeinde Allertal angetreten habe. In diesem Tage, wie auch an meinem 50. Geburtstage sind mir von der Gemeinde, wie von lieben Freunden in der Nähe und Ferne viele Beweise der Anerkennung und Liebe zu Theil geworden so daß ich mich gedungen fähle, Allen denen, welche mir ihre Theilnahme auslegend eine Weile zu erkennen gegeben haben, hierdurch herzlichst und ergebenst zu danken.

Gustav Hahn

Dankfagung.

Nachdem die hiesige Gemeinde, sowie die erwachsene Jugend, welche ihre Liebe und Freundschaft schon am Begräbnis meines anverehrlichen Vaters, des gewissen Lehrers und Cantor **Otto Linke** in Allertal am den Tag gelebt, demselben noch ein Denkmal auf seine Ruhestätte haben setzen lassen, fähle ich mich verpflichtet, Allen denen, welche dazu beigetragen, den herzlichsten und aufrichtigsten Dank abzustatten mit der Versicherung, daß die thätigsten Beweise der großen Anhänglichkeit und Liebe an den Entschlafenen meinem betrübten Herzen unvergesslich sein werden. Gott lohne es ihnen Allen!

Allertal, d. 18. April 1877.
Caroline verm. Linke,
[4709] geb. **Selbt.**

Dankfagung.

[4704] Für die uns durch zahlreiche Besuche bei der Beerdigung unserer lieben Schwester und Schwägerin

Oh. Foerster

bewiesene Theilnahme sagen wir allen Freunden und Verwandten unsern aufrichtigsten und herzlichsten Dank. Gott behüte einen Jeden vor einem so schnellen Todesfall.

Lauer, den 17. April 1877.
A. Sachs nebst Frau.

Amtliche Anzeigen.

[4720] Das zur Kaufmann **Adolf Ballfisch'schen** Concursmasse von Warmbrunn gehörige, bei der Gebäudesteuer mit 774 Macd Nutzungswert veranlagte Hausgrundstück Nr. 200 zu Warmbrunn u. G. R. ist zur not-

wendigen Subhastation gestellt. Versteigerungs-Termin steht am

30. Juni c., Nachm. 3 Uhr, in dem zu subhastirenden Hause Nr. 202 zu Warmbrunn, Termin zur Versteigerung des Zuschlagurteils am

2. Juli c., Mittags 12 Uhr, im Termin-Zimmer I. des hiesigen Gerichtsgebäudes an.

Der Auktion aus der Steuerrolle, die neueste beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwa besonders gestellte Kaufbedingungen, Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen sind in unserem Bureau Ic in den Amtsstunden einzusehen.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte, der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Ausschließung spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.
Hirschberg, den 5. April 1877.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
Nentwig

Nothwendiger Verkauf.

[4719] Das den **Friederike Stelzer'schen** Erben gehörige Grundstück Nr. 54, Alt-Röhrsdorf, soll im Wege der nothwendigen Subhastation am

15. Juni c., Vorm. 9 Uhr, vor dem Subhastations-Richter in unserem Gerichts-Gebäude, Sitzungszimmer, verkauft werden.

Zu dem Grundstück gehören 33 Acker 70 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 96 Cent, bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerte von 12 Mk veranlagt.

Der Auktion aus der Steuerrolle, die neueste beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, die besonders gestellten Kaufbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau IIa. während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Ausschließung spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.
Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird am

16. Juni c. Vorm. 9 Uhr, in unserem Gerichtsgebäude, Sitzungszimmer, von dem Subhastations-Richter verhandelt werden.

Bolkshain, den 29. März 1877.
Königliche Kreis-Gerichts-Deputation.

Der Subhastations-Richter.

Auction.

Sonnabend, den 21. April c.,
Vormittags 10 Uhr,

sollen an hiesiger Gerichtsstelle
1 Buffet, 2 Stühle, 1 Glaschrank,
1 Kleiderschrank und 1 Spiegel
meistbietend verkauft werden. [4714]

Bolkshain, den 17. April 1877.
Hauptfleisch, Aukuar.

Auction zu Wernersdorf.

Von Montag, den 23. April,
Nachmittags 1 Uhr ab,

werde ich die sämmtlichen zum Nachlasse des **Wurbarthes Hartmann** von Wernersdorf gehörigen

Kleidungsstücke, Silbersachen, Möbel, Porcellan- und Glaswaaren, sowie sonstigen Hausgeräthe im Saale des **Schäl'schen** Gasthauses „zum deutschen Kaiser“ in Wernersdorf meistbietend gegen sofortige Bezahlung verkaufen.
Bolkshain, den 17. April 1877.

Hauptfleisch, Aukuar,
als gerichtlicher Auktion-Commissar.

Auction.

Freitag, den 20. April a. c.,
sollen im gerichtlichen Auktionenlocale,

Gusseiserne Bedachung!

Zufolge öfteren Nachfragen wegen der viel besprochenen gusseisernen Bedachung habe ich mir ein Muster dieses Bedeckungsmaterials senden lassen. Diese Bedachung eignet sich für jeden, ganz besonders aber für feine Bauten, ist bedeutend schöner und practischer wie Schiefer, kann auf Latten gedeckt resp. genagelt werden und sind die Steine (von denen jeder in der Mitte ein Muster trägt) mit Glasur überzogen und im Feuer gebrannt.

Zur Anfertigung vorgenannter Bedachung, sowie zu **Schiefer-, Ziegel-, Papp- u. Holzcement-Bedachungen** halte mich einem geehrten Publikum von hier und auswärts bestens empfohlen und sichere bei guter und dauerhafter Arbeit die zeitgemäß billigsten Preise zu.
Materialien halte stets auf Lager.

[1708]
Hochachtungsvoll

A. Weissmann,
Schieferbedeckermeister,
Hirschberg, Berndtenstr. 3a.

Unternehmer für 1 Steinbruch gesucht.

[4661] Die Erzeugung von Basaltbruchsteinen für den Hausbedarf, sowie von gewöhnlichen und von behauenen Pflastersteinen, in dem von uns gepachteten Basaltbruch bei Polschwitz, Kreis Lauer, soll an einen tüchtigen Unternehmer in Accord vergeben werden

Sämmtliche Geräthe und Werkzeuge hat der Unternehmer zu stellen.
Nähere Auskunft wird auf Anfrage ertheilt. Offerten werden bis zum 2. Mai entgegengenommen.
Bolkshain, den 16. April 1877.

Der Kreis-Aussch.
von Loesch.

[4716] Meine Wohnung befindet sich jetzt **Schützenstraße Nr. 35.**
H. Bistermann, Zettelträger.

Beiseidene Anfrage.

[4740] Kennt der Ortsvorstand von **Kudelsdorf** den jetzigen Zustand des Weges im **Schützigen Wege** der Verbesserung oder **Begeerdöferung?**

Salgasse Nr. 5, von Vorm. 9 Uhr ab verschiedene **Wenables** und Hausgeräthe, Kleiderschränke, Glaschrank, Sophas, 1 Klageinstrument, eine Partie Klumpnerwaaren, 300 Flaschen Rheinwein, um 12 Uhr in dem Keller des Tischlermeisterschen Hauses auf der Priesterstraße 5000 Stück Bierflaschen in Etroberpackung. Nachmittags 3 Uhr in dem Hofe des Steinmachersmeister Engwicht auf der Schmiedebergstraße 1 Hausen hartes Kuchholz, sodann in den Wirthschafts-räumen der Fuhrunternehmer **Stenrich'schen** Geleute auf der **Schützenstraße, 1 Stück Kutschgeschirre, 1 Karoffelmacke, 3 Stück Ecken, 1 Bettkiste, 1 Bettstange** gegen baare Zahlung versteigert werden.
Hirschberg, den 12. April 1877.

Der gerichtliche Auktionen-Commissar,
[4573] **Tschampol.**

Für Zahnleidende!

Freitag, den 20. April 1877,
bin ich wieder mit meinem Atelier für künstliche Zähne in Landeslust im Hotel „zum Raben“ am Land.

C. Friese

[4718] aus Hirschberg.

Ehren-Erklärung.

[4713] In einem gereizten Zustande habe ich den Bäckereimeister Herrn **Ferd. Beiser** beleidigt und erkläre denselben hiermit für einen unbefohlenen Mann.
Lahn, den 17. April 1877.

August Hanke.

[4698] Zu Agenten sind bestellt:
Commissionsale R. Jung in Lahn,
Schichtschreiber Becker in Petersdorf,
Kaufmann A. Ludwig in Landeslust.

Die Haupt-Agentur der **Dresdener Unfall-Versicherungsbank** in Hirschberg, Brüden Nr. 9,
Otto Krause.

Für Haarleidende.

Herrn **Edm. Bühlgen**, Leipzig, Mitterstr. 43*.)
 (Zeugniß Nr. 9087) Mit größter Freude theile ich Ihnen mit, daß die Wirkung Ihrer Medicamente eine sehr wohlthätige war, denn schon nach Verbrauch der halben Medicamente war das Ausfallen der Haare gänzlich gestillt. Empfangen Sie daher meinen herzlichsten Dank.
 Bresl., 25./12. 1872. **Marie Büffelmann.**

*) Prospekte gratis. [4703]

Freitag, den 20 April, bin ich in **Hirschberg** im **Hotel Thamm** von früh 10—5 Uhr Nachm. persönlich zu sprechen. **Bühlgen.**

Dampf- und Bannenbad

von

C. Hoffmann in Görlitz.

Um dem Wunsche vieler hoher Herrschaften entgegen zu kommen, habe ich in einem abgeforderten Seitenflügel meiner Badeanstalt 6 Badzellen I. Classe mit Bannen von weißem Marmor und feinerer Ausstattung eingerichtet, welche vom 1. Mai c. ab dem Gebrauch übergeben werden.

Auch wird eine Zelle mit Marmor-Banne zu abgesondertem Douche-Bade demnächst nach Fertigstellung der städtischen Wasserleitung eingerichtet.

Die Preise sind vom 1. Mai ab folgende:

- Für 1 Wasser-Bannen-Bad I. Classe 1 Mt.
- = 12 = = Bäder = 9 =
- = 1 = = Bad II. Classe 60 Pf.
- = 12 = = Bäder = 6 Mt.
- = 1 gemeinschaftliches Douche-Bad 50 Pf.
- = 1 abgesondertes Douche-Bad 1 Mt.
- = jedes Handtuch extra 6 Pf.

Die Preise für Dampfbäder bleiben unverändert. Auf Wunsch werden jederzeit gegen Entlohnung der Auslagen Bäder von Stahlfurth, Goczkowitzer und Seesala, sowie nach vorheriger Bestellung Kiefernadel-, Schwefel- und Cur-Bäder jeder Art verabsolgt. Auch werden vom 1. Mai ab Kiefernadel-Dampf-Bäder ohne Preis-erhöhung und möblirte Fremden-Zimmer mit Bedienung an Curgäste zu soliden Preisen abgegeben.

[4706]

C. Hoffmann.

Schlesische Hagelversicherungs-Gesellschaft in Breslau.

Die auf Gegenseitigkeit von **Landwirthen** begründete **Gesellschaft** versichert Bodenerzeugnisse aller Art gegen Hagelbeschädigung.

A. Beitrag wird erhoben:

- Für Halmfrüchte zc. 1/2 %, für Delfrüchte, Erbsen 3/4 %, = Flachs u. Hanf 1 1/2 %, = Tabak und Hopfen 4 %.

Weitere Auskunft und Beihilfe bei Versicherungs-Aufnahmen durch die Vertreter der Gesellschaft:

Otto Krause in Hirschberg,
an den Brücken Nr. 9,

August Brendel in Rohnau

und der Gesellschafts-Inspector **Patrunky**
in Wiesenhal bei Lahn.

[1570]

[4730] Die Besitzer von

Erdmannsdorfer Actien

ersuche ich hiermit, mir dieselben ohne Dividenden-scheine und Talons zur Wahrnehmung Ihrer Interessen bei der am 26. d. Mts. in Berlin stattfindenden **wichtigen Generalversammlung** **spätestens bis zum 23. April** gefälligst zu übergeben. Kosten entstehen dadurch nicht.

Ferd. Baensch in Hirschberg.

Deutschlands erste schmiedeeiserne Billards,

elegantester Facon, empfiehlt unter Garantie die Billard-Fabrik [3274]

August Wahsner, Breslau, Weißgerberstraße 5.

Inhaber goldener und silberner Verdienst-Medaille.

Avis!

Nachdem ich den Verkauf der in allen Ländern prämiirten

Hart-Gummi-Billard-Bälle

mit heutigem Tage übernommen, empfehle ich dieselben zum Selbstkostenpreise. Preislisten u. Bericht über deren Vorzüge vor den Eisenbällen gratis und franco.

Sämmtliche Billard-Utensilien halte stets auf Lager und empfehle dieselben zu billigsten Preisen.

Der Obige.

[4712] 40 mit Röhren gemästete

Schöpfe

verkauft

Dom. Stökel-Kaufung.

[1706] Ein i. b. Zustande bef. Fortte i. w. M. a Raum bill. z. verl.

Drabtzberggasse 2, parterre

Ein Piano

ist billig zu verkaufen

[4732]

Neußere Burgstr. 6.

Strohpapier

empfiehlt billigst

[3277]

Carl Klein.

20 Ctr. Hen und

15 Ctr. Aftzig (Spren)

sind zu verkaufen in der Mühle zu **Kleppelsdorf.** [4711]

5 Schock 2jähriger böhmischer

Karpfen-Samen,

a Schock 18 Mark, hat noch abzulassen

J. Riegel,

[4710] Liebau i. Schl.

[4722] Ein nicht zu junges, kleines doch kräftiges Pferd (poln. od. lithauer Race) wird zu kaufen gesucht

Neußere Burgstr. 30.

1000 Schd. Ernteseile

liegen zum Verkauf bei Gutbesitzer

Wilhelm Feige

[4701] in Girschtendorf.

[4724] Einen Hausen Äsche verkauft **C. Jeuchner.**

Bettdecken und Steppdecken aller Art, Wiegen- und Wagendecken! Echter Purpur, d. Mtr. a 75 Pf., Rose Baumwoll- u. Schafwoll-Watte,

Bunte Schweizer Catune und Lbybets,

Futterstoffe und Näh-Seide zu Steppdecken!

Leinen, Drell- u. Zwirnstoffe zu Knaben- u. Herren-Anzügen, Turntuch, Schfarbige Glässer Percals zu Hemden- und Kleiderstoffen, nur beste Qualität, empfehle ich zeitgemäß äußerst billig!

[4698] **Theodor Lüer, Wäsche-Fabrik, Hirschberg.**

Tapeten

mit 10% Rabatt,
die Rolle von 25 Pf. an, in
den schönsten neuesten Mustern,
empfehlen [4670]

J. Herrstadt,
Ring 16.

Musterkarten
werden auf Verlangen zugesandt.
D. D.

**Llesnitzer
Thierschau-Loose**
verkauft [4726]
G. Noerdlinger.

Zahn-Pasta

von **Bergmann** aus Waldheim, Sid.
50 Pf., empfiehlt [4697]

Richard Wecke,
Feiseur u. Barbier, Ring 61.

Grüste, Denkmäler und Gypssachen

renovirt, auch hält Lager von Denk-
mälern in Marmor u. Sandstein
Bildhauer Scutta,
Schmieberg. [4702]

Kali-Düngesalz

empfehlen billigt [4108]
M. I. Sachs & Söhne.

Eisenbahnschienen

[2071] Große Auswahl von
zu Ueberbrückungen und Bauweiden in
allen Längen bis zu 24 Fuß, sowie Reifen,
Achsen, Schloßreifen, Blech, Stahl,
Bandelisen und Schaaren, offerirt äußerst
billig **August Malwald,**
Schlossermester
in Schönau.

Verkauf.

[4731] Eine Bibliothek von 1150
Bänden ist im Ganzen oder einzeln sehr
billig in **Hirschberg,** äußere Burgstr. 6,
zu verkaufen.

Gedichte

in schlesischer Mundart
von

C. E. Bertermann,
weiland Schneider und Inwohner
in Hirschbach,
vierte Auflage,
sind in der Expedition des „Boten aus
dem Riesengebirge“ zu haben.

Leinsaat,

in bester, ganz beifreier Qualität,
vorzüglich gereinigt, sowie tadelloß schön

Kocherbsen
und einige hundert Centner [4573]

Futterkartoffeln
verkauft zu sehr billigen Preisen
das **Dominium Alt-Kemnitz.**

**Dampf-Perl-Mocca-Melange, Pfd. 180 Pf.,
Mocca-Sacca-Caffee, Pfd. 80 Pf.,
prächtigen grosskörnigen Mehl, 5 Pfd. 90 Pf.,
alle Sorten Weizenmehl zum Mühlenpreise**
bei **Carl Oscar Galle, Bahnhofstrasse 56.**

**Neue Rigaer Sae-Leinsaat,
Extra-Quik in Original-Tonnen**

empfehlen billigt [4133]
Herrmann Vollrath.

Gicht und Rheumatismus,

deren Lähmungen und andere innerliche und äusser-
liche seither für unheilbar gehaltene Krankheiten,



Leidenden jeden Grades, denen schon längst
nicht mehr in den Sinn gekommen ist, noch
Dieses oder Jenes für ihr Leiden zu gebrau-
chen und die kostbare Gesundheit wieder zu
erlangen, ist dennoch eine Hoffnung geblie-
ben, sich von ihrem jahrelangen Elend be-
freien zu können, mögen die Leiden inner-
liche oder äusserliche, mögen nur einzelne
oder alle Körpertheile afficirt sein. [3332]

Dem Darsteller der **Moessinger'schen**
Mittel hat es unsägliche Mühe gekostet,
bis es ihm gelungen ist, durch seine neue
Heilmethode: Ablagerungen (Verknorpelun-
gen) im verhärteten Zustande wieder zu er-
weichen und zum Vertheilen zu bringen, wo-
durch allein das Gelenk, resp. die Sehne wieder in die frühere Lage greifen
kann und die Circulation des Blutes wieder hergestellt wird,
ferner jene leidenden Theile, welche vorher gekrümmt waren
oder in Folge der Schmerzen nicht bewegt werden konnten,
sowie die leidenden Theile, welche bereits gefühllos gewor-
den waren, wieder zu beleben und zu kräftigen. Die hart-
näckigste und langjährigste Kopfgicht wird gelindert in einer
Minute und geheilt binnen 3 Tagen.

Man verwechsle diese Mittel nicht mit jenen Zufallsge-
mischen betrügerischer Kurpfuscherei, die schon Manchem
die Augen geöffnet. Der beste Beweis, dass meine Mittel im
hoffnungslosesten Zustande noch heilen, ist, dass jeder den
Erfolg schon den zweiten Tag verspürt und zwar einerlei,
ob es eine schwächere oder stärkere Natur ist. Die Mittel
können vom Greise wie vom Kinde gebraucht werden, ferner
wird derjenige, welcher seinem Berufe noch nachgehen kann,
durch die Kur nicht gestört, mögen nun die Leiden durch
Erkältung, Fallen, feuchte Wohnung, verdorbenen Magen,
durch Ueberanstrengung der Nerven u. s. w. entstanden sein.
Ich brauche nicht zu wissen, ob die gewöhnlichen Kuren,
wie Schwitzen, Leberthran, Petroleum, Baden, Warmhalten oder
sonstige Quacksalbereien schon angewandt sind, nur bitte ich,
kurz das Leiden und sein Stadium zu beschreiben. Bitte um
genaue Wohnungsangabe.

L. G. Moessinger in Frankfurt a. M.

Vor Anwendung meiner Kur (welche nur unbe-
deutende pecuniäre Opfer auferlegt) kann eine grosse Reihe
von Dankschreibern Geheilte, die mir allein in den letzten
Wochen zugekommen, und über deren Authenticität sich bei
den Betreffenden zu informiren ich Jedermann freistelle, ein-
gesehen werden. [3332]

Natürliche Mineralbrunnen frischester Füllung

empfehlen die [4700]
Apotheke in Warmbrunn.

[1700] Ein gut erhaltener **Radentisch** [4717] **Zwei Eiskasten** sind billig
mit Eichenblatt ist billig zu verkaufen zu verkaufen bei
Salzgasse 2b, im Baden. **F. Sabler** im langen Hause. [4598]

N. Peril,

Warmbrunn - Schloßplatz,
Tuch = Lager,

Anfertigung
von Herren-Garderobe in
kürzester Zeit. [4696]

[1701] 20 bis 30 Ctr. gutes **Wiesen-**
Heu werden sofort zu kaufen gesucht von
W. Stangor in Cunnersdorf.

**Frischen, hellen Bergener
Medicinal-Leberthran**

empfehlen [215]
**Dunkel, Hirsch-Apothete,
Hirschberg, Bahnhofstr., neb. der Post.**

Superphosphat

zur Frühjahrsdüngung, sowie echt Ober-
borscher **Kunfelrübensamen** empfiehlt
R. Grauer in Schönau.

[1702] Ein fast neuer **Plauwagen**
(elmspännig), sowie ein **Bettwagen**
sind zum Verkauf bei
Bäckermester **Friedrich**
in Soberröhrdorf.

Geschäftsverkehr.

Eine höchst frequente
Gastwirthschaft
nebst vollständigem Inven-
tar und Billard ist sofort
verkäuflich. Näheres durch
F. Klemm,
Schildauerstr. 30.

Mühlen-Verkauf

(100 jähr. Best.)
[1457] In einer Garnisonstadt ist
eine zweigängige, fast noch neue
Bockwindmühle

mit in nächster Nähe gelegener, möss-
vom Wohnhause, wässigen Stallungen,
Scheuer von Bindwerk und Riegelbach,
9 Mrg. Weizenboden, 4 Mrg. guten
Wiesen, circa 2 Mrg. Gemüse-, Grase-
und Dostgarten und 2 Rüben gegen eine
Anzahlung von 1000 Rthl. und festen
Restzahlungen zu verkaufen durch
C. Kadler in Witzig.

Mühlen-Verkauf.

Die zu **Arnsberg** bei Schmieberg
gelegene Mühle mit einem französischen
Mahl- und Spitzgange mit Cylinder und
ausreichender Wasserkraft, sowie mit neuem
Gemeck u. eingerichteter Bäckerei versehen,
ist Besitzer veränderungshalber Willens mit
den dazugehörigen 4 Mrg. Acker sofort
zu verkaufen. Die zu dem Grundstück
gehörigen Gebäude befinden sich im besten
Bauzustande. [4598]

W. Krause.

Eine Scholtisei

in einem großen Kirchdorf des Hirschberger Kreises mit **Bräu- und Brennerei-Gebäuden**, 70 Morgen Acker, 30 Morgen Wiese, 100 Morgen Forstland ist veränderungshalber **sofort** aus freier Hand **preiswerth** zu verkaufen. [4486]

Nähere Auskunft ertheilt Herr Kaufmann

Friedr. Sempor, Hirschberg i. Schl.

In einem großen Fabrikdorfe im Hirschberger Kreise ist ein umfangreiches und seit 25 Jahren mit sehr guter und großer Kundschaft geführtes

Specerei-, Manufactur-, Leinen- u. bedeutendes Leder-Anschnitt-Geschäft,

nebst neuem massiven Wohnhause und Garten unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Näheres zu erfahren bei

M. Urban, Hirschberg i. Schl.,

[4428]

Warmbrunner Straße Nr. 19.

Mein Wassermühlen-Grundstück

in Westpreußen will ich wegen sofortiger Auswanderung nach Amerika verkaufen. Dasselbe ist 48 Jahre in der Familie, in der Stadt gelegen und enthält ausreichende Wasserkraft, 3 Mahlgänge, Schneidemühle mit 1 Gatter, gute Gebäude, Inventar, 500 Morgen Acker, Wiese und Wald (harter Holz). Die Wassermühle verdient jährlich 600 Schffel Mehl, die Schneidemühle bringt jährl. 6—800 Zhlr. Preis 20,000 Zhlr. Hypothek 8000 Zhlr. fest. Anzahlung 8000 Zhlr. baar. Uebergabe sofort. Nur ernsthafte Käufer wollen sich an Herrn Mühlenmeister **Otto Wirth, Soltau** an der Ostbahn, wenden. [4344]

[4665] Ein geräumiges Haus in der Nähe von Liegnitz mit ca. 1 Morg. Ackerland, guten Wohn- und Kellerräumen, sich für jeden Geschäftszweck eignen, ist aus eigener Hand zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt Herr Kaufmann **J. P. Klose, Jauer.**

Ein Gerichtskreisam

mit 24 Morg. Land, Gebäude neu und massiv, ist bei 1500 Zhlr. Anzahlung zu verkaufen durch Kaufmann **Vogdt** in Pelswitz. [4606]

Haus-Verkauf.

[1705] Das Haus Nr. 6 zu **Kunwasser** soll ertheilungshalber an Ort und Stelle

den 29. April, Nachmittags 3 Uhr, meistbietend verkauft werden. Kauflustige werden hierzu eingeladen.

Achtung.

[4699] Ein sehr schönes, massives, in gutem Bauzustande befindliches

Haus in Breslau

mit Wasserleitung, schönem Garten und gutem Miethüberschuß ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen oder zu verhandeln. Offerten bittet man unter **H. K.** in der Exped. des „Voten“ niederzulegen.

[1704] Acker zum Karstoffeinlegen ist bereit bei **Adolph** im Schießhaus.

[4663] Acht Morgen Acker und Wiese, als Baufläche sich eignend, sind auf dem sogenannten **Pfarrgute** in **Schreiberbau** zu verkaufen. Näheres zu erfahren im Garten Nr. 15 daselbst.

[4725] Ein großes **Paquet** in rothe Leinwand eingnäht, ist auf der Chaussee zwischen hier und Schmitzberg am 17. d. Mts gefunden und hier abgegeben worden. Der sich legitimirende Eigenthümer kann das Paquet gegen Bestätigung der Kosten etc. beim Amtsvorsteher in **Edmannsdorf** in Empfang nehmen.

Vermiethungen.

Promenade Nr. 11 möbl. Stube zu verw.

In meinem Hause, Promenade Nr. 33, ist per 1. Juli bis 2. Etage zu vermieten [4727] **H. Ludewig.**

Das herrschaftl. Schloß

zu **Ober-Bellmannsdorf**, Kreis **Lauban**, ist zu vermieten und bald zu beziehen. Nähere Auskunft ertheilt der Inspector **Kutzner** daselbst.

[4705] In meinem Hause, **Bergstr. Nr. 6** am Fuße des **Caualerberges** und mit schönster Aussicht auf das **Riesengebirge** ist vom 1. Juli ab ein herrschaftliches Quartier, Hochpartee oder Beselage, bestehend aus 5 Zimmern, Entree, Küche, Kellern, Kammer Trockenboden und Bleichplan, sowie Gartenbenutzung, zu vermieten

Nähere Auskunft ertheilt bereitwilligst **H. Bruck, Hirschberg i. Schl.**

[1703] Eine große Stube an ruhiger Mletheer zu vermieten **Schulgasse 5.**

Eine helle geräumige Wohnung mit Aussicht nach dem Gebirge per 1. Juli zu vermieten. Preis 110 Zhlr. **Albert Cassel,**

[4639] **Euchlaube 10.**

Arbeitsmarkt.

Offene Lehrerstelle.

[4622] Durch Verziehung des jetzigen Inhabers wird die Lehrerstelle zu **Nieder-Bernersdorf** vacant. Einkommen 811 Mark excl. freier Wohnung und Beheizung. Meldungen nimmt bis 1. Mai entgegen **Doktor Winkler** in **Bernersdorf** pr. **Merzdorf**

[1693] Zwei tüchtige **Malergehilfen** sucht zum sofortigen Antritt **Helar. Urbach jr.,** Maler in **Hirschberg.**

Ein Tischlergeselle,

guter Bauarbeiter, erhält sofortige Arbeit bei **Schneider** in **Edmannsdorf.**

[4701] Ein wohlgepflegener **Haushalter** und ein kräftiges, gewandtes **Dienstmädchen** für alle häuslichen Arbeiten finden bald Stellung in der **Apothek** in **Warmbrunn.**

[4729] Ein tüchtiger, zuverlässiger **Kesselheizer** findet in meiner Strohhloß-Fabrik dauernde Stellung. **A. Siegert.**

[4735] Das **Dominium Mauer** bei **Lahn** sucht zum sofortigen Antritt einen tüchtigen, selbstigen **Wirthschaftsvogt.**

[4723] Zum baldigen Antritt wird ein **Verfabrer von Backwaaren** gesucht. Gute Zeugnisse und reinliches Aussehen erforderlich. Meldungen **Neufere Burgstr. Nr. 30.**

[4617] **Wiesenaarbeiter** können sich bei gutem Lohn sofort melden bei **Wiesenaauer Ed. Kasser** auf **Dominium Ob.-Bollmsdorf**, bei **Bolkshala.**

[4636] Ein moralisch gut erzogenes **Mädchen** in den zwanziger Jahren, welches sich jeder häuslichen Arbeit, sowie dem einseitigen Verkauf in meinem **Mädchen-Geschäft** unterziehen will, kann sich zum 1. Juni oder spätestens 1. Juli melden beim **Wirthschafter E. Klose** in **Gierdorf** bei **Warmbrunn**

[1717] **Kellnerinnen** und **Zimmer-Schneiderinnen**, mit guten Atesten versehen, suchen bald Stellung durch **A. Taurk, Borm-Coapt,** Schulstraße Nr. 5.

[4679] **Mädchen**, welche das **Schneidern** erlernen wollen, können sich melden bei **Frau Schneider, Bahnhofstraße 22.**

[4728] Ein Sohn ordentlicher Eltern mit guten Schulkenntnissen versehen, sucht als

Behering

in meinem Colonial- und Farbwaaren-Geschäft Unterkommen.

H. Vollrath in **Hirschberg.**

[4694] Für meine **Kadr.-Anstalt** suche einen

Behering und einen **Arbeitsburschen.**

A. Kirstein, Bernliengasse.

Bergnügungskalender.

Warmbrunner Brauerei.

Circus Bono.

In dem dazu eingerichteten Saale findet [4683]

heute **Donnerstag** große **Vorstellung** statt. — **Anfang 8 Uhr.**

Bereins-Anzeigen.

□ z. h. Q. 23. IV., h. 6, Qu.-Conf. u. B.-W. □ III.

Landwirthschaftlicher Verein

[4736] zu **Lahn**

Bereins-sitzung Sonntag, den 29. April 1877.

Nachm. 3 Uhr, im Vereinslocal.

Einladung

zum **Gesellschafts-Kränzchen.**

Sonntag, den 22. April 1877,

findet auf vielseitiges Verlangen im Saale des Brauereimeister **Hm. Elmert** hieselbst wieder ein

Gesellschafts-Kränzchen

statt. Dasselbe wird präcis 1/2 8 Uhr seinen Anfang nehmen. Die Einlösung der Gasse muß durch den Vorstand erfolgen. Alle Diejenigen, welche sich wieder an dem genannten Vergnügen zu theilnehmen gedenken, werden hiermit seuerndlichst eingeladen.

Langwasser, 16. April 1877. [4708] **Der Vorstand.**